

Vorwort

Die vorliegende Ausgabe von *metaphorik.de* konstituiert sich aus Beiträgen, die anlässlich des Workshops „Metapher und Wissenstransfer“ am 18. Oktober 2008 in Saarbrücken präsentiert wurden. Im Mittelpunkt des Workshops stand der Gedanke, dass in der heutigen Gesellschaft, die oft plakativ als ‚Wissensgesellschaft‘ bezeichnet wird, das Wissen und seine Vermittlung eine immer wichtigere Rolle spielen. Eine Facette dieses Themas ist die Kommunikation zwischen Experten und Laien, sei es im Bildungsbereich (Schule oder Universität: Lehrer – Schüler, Wissenschaftler – Studierende), in der Wissenschaft (Wissenschaftler unterschiedlicher Fachgebiete, Wissenschaft – Öffentlichkeit, Wissenschaft – Medien), in der Wirtschaft (Unternehmen – Kunden) oder auch im medizinischen Bereich (Arzt – Patient). Die Rolle der Metapher in der sprachlichen Gestaltung dieser Kommunikationsbeziehungen wurde auf dem Workshop aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Die Vielfältigkeit der zu untersuchenden Kommunikationsbereiche und die unterschiedlichen Analyseansätze spiegeln sich in den vorliegenden Beiträgen wider.

Die Rolle der Metapher im Schulunterricht steht im Mittelpunkt der ersten beiden Beiträge. Sylvie Jeanneret thematisiert die Rolle der Metapher im Curriculum des Schweizer Kantons Fribourg. Gerd Katthage geht der Frage nach der Rolle von Metaphern im Deutschunterricht nach und beklagt dabei erhebliche Defizite in den vorhandenen didaktischen und curricularen Rahmenbedingungen.

Sabine Ehrhart thematisiert metaphorische Konzeptionen für die Mehrsprachigkeit in Luxemburg, und Constanze Juchem-Grundmann spricht die Rolle von metaphorischen Konzepten und Konzeptbildungen im universitären Wirtschaftsunterricht an. Es zeigt sich, in welchem hohem Maße Metaphern ein geeignetes Werkzeug für den Wissenstransfer sind.

Krista Segermann befasst sich mit dem Einfluss von Metaphern auf die Theoriebildung in der Fremdsprachendidaktik. Im Vordergrund steht dabei die These, dass dieser Einfluss in vielen Fällen unbewusst ist. Olaf Jäkel und Anke Beger schließlich analysieren den Unterschied von Experten und Laien in der Nutzung verschiedener metaphorischer Konzepte zur Versprachlichung von Gefühlslagen und psychischen Zuständen. Abschließend untersuchen Martin Döring, Dorina Ferrario, Ulrike Metz und Christoph Heintze Metaphern in der Arzt-Patienten-Interaktion im Rahmen

der Prävention von Übergewicht und Herz-Kreislaufkrankungen. Die Analyse von Transkripten verdeutlicht eine metaphorische Vielfalt in Beratungsgesprächen, in denen vor allem Möglichkeiten der Behandlung in Form von Lebensstiländerungen verhandelt werden. Der Beitrag erörtert unter anderem Möglichkeiten einer metaphernsensiblen Beratung, deren Implementierung in die medizinische Alltagspraxis noch aussteht.

Unser Dank gilt sämtlichen Trägerinnen und Trägern, die beim Saarbrücker Workshop mit produktiven Diskussionen in angenehmer Atmosphäre den Zusammenhang zwischen Metaphern und Wissenstransfer gemeinsam ergründet haben. Ein weiterer herzlicher Dank gilt den Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls für Romanische Sprachwissenschaft der Universität des Saarlandes, Frau Katharina Leonhardt, Frau Tanja Oberhauser, Frau Sabrina Gleßner und ganz besonders Frau Kerstin Sterkel, die nicht nur organisatorisch den Workshop hervorragend betreut haben, sondern auch zur Erstellung der Druckfahnen entscheidend beigetragen haben.

Essen, im Juli 2009

Hildegard Clarenz-Löhnert
Martin Döring
Klaus Gabriel
Katrin Mutz
Dietmar Osthus
Claudia Polzin-Haumann
Judith Visser